

schwachen Nachfolgern Karls, die nicht einmal im Reiche ihr Ansehen wahren konnten, gerieten aber auch die Marken rasch wieder in Verfall.

[Die Sachsenkönige und die Slawen.] Die sächsischen Könige hatten einen weit größern Vorteil von der Sicherung der Ostgrenze, da sie durch die Übergriffe der benachbarten Slawen unmittelbar geschädigt waren. Schon Heinrich I. setzte, um sein neugeschaffenes Reiterheer zu erproben, über die Elbe, griff die zum Stamme der Wilzen gehörigen Heveller an und nahm mitten im Winter 928 ihre Hauptfeste Brennaburg (Brandenburg) ein. Dann wandte er sich gegen die sorbischen Daleminzier und legte in ihrem Lande die Burg Meissen an. Endlich unterdrückte er durch den blutigen Sieg von Lunzini (Lenzen in der Briegnitz), den die sächsischen Grafen Bernhard und Thietmar 929 davontrugen, einen allgemeinen Aufstand der Slawenstämme. Durch weitere Feldzüge verbreitete er seine Herrschaft bis gegen die Oder und die Ostsee hin.

Sein Nachfolger Otto I. setzte die Kämpfe in diesen Ländern fort, machte aber auch ernsthafte Versuche, das Christentum zu verbreiten. Er errichtete die Bistümer Havelberg, Brandenburg, Zeitz, Meissen, Merseburg und 968 das Erzbistum Magdeburg¹⁾. Seine Stellvertreter waren die Markgrafen Hermann Billung an der untern und Gero an der mittlern Elbe, die die Slawen mit kräftiger Hand niederhielten. Trotzdem waren auch Ottos I. Erfolge nur von kurzer Dauer. Denn auf die Nachricht von der völligen Niederlage Ottos II. durch die Araber in Unteritalien erhoben sich 983 die Slawen zwischen Elbe und Oder in einem furchtbaren Aufstande, zerstörten die Bistümer, ermordeten die Priester und vernichteten zugleich mit dem Christentum auch die deutsche Herrschaft auf 1 $\frac{1}{2}$ Jahrhunderte. Mit Mühe konnten unter fortgesetzten Grenzkriegen nur folgende Marken erhalten werden: 1. die sächsische Nordmark, von der aus später die Markgrafschaft Brandenburg begründet werden sollte, mit dem Hauptort Soltwedel (Salzwedel), 2. die sächsische Ostmark,

¹⁾ Oldenburg in Holstein wurde erst unter Otto II. als Bistum begründet.